



Norbert D. Hüsson
Vorsitzender des Fördervereins
Kinder- und Jugendhospiz Düsseldorf e.V.

Liebe Leser*innen,

Krieg - Fassungslosigkeit - der Glaube und die Hoffnung, Europa habe diese Zeit hinter sich - zerstört.

Krieg - Traumatisierte Kinderaugen mit leerem Blick.

Krieg – wie gehen wir damit um, wie können wir Kindern das Unfassbare erklären?

Spontan treffen sich unsere Mitarbeiter*innen und bilden das Peace-Zeichen. Auf den Friedenskundgebungen trifft man viele ehrenamtliche Mitstreiter. Das Bedürfnis zu helfen ist riesengroß.

Schnell steht fest, einen Platz im Regenbogenland möchten wir für eine Familie mit einem schwerkranken Kind zur Verfügung stellen. Zahlreiche schwerkranke Kinder aus der Ukraine sind auf der Flucht, einige bringt diese Lage ins Rheinland. Natürlich bieten wir auch diesen betroffenen Familien Beratung, medizinische Versorgung, Trauerbegleitung und weiter Unterstützung an.

Kurzfristig wurde in der Akademie Regenbogenland ein Online Seminar zum Thema Psychische Hilfen in Krisenzeiten „Mit Kindern über Krieg sprechen“ angeboten. In kürzester Zeit war das erste Seminar ausgebucht. Es folgte ein zweites Seminar, das ebenfalls in kürzester Zeit ausgebucht war.

Während es uns schon schwerfällt, mit unseren Kindern über Krieg zu sprechen, stecken viele Kinder mittendrin. Hier ist es wichtig, dass in der Dokumentation physischer und psychischer Schäden, bei der Einschätzung möglicher Therapiebedürftigkeit für Kriegs- und Folteropfer neben Erwachsenen auch und gerade Kinder mit einbezogen werden.

Der Russische Angriff auf die Ukraine erfolgte am 24.02.2022. Nur 14 Tage vorher, am 10.02.2022, war die Welt für uns (fast) noch in Ordnung. Der 10. Februar ist der bundesweite „Tag der Kinderhospizarbeit“, an dem jedes Jahr auf die Situation von lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Familien aufmerksam gemacht wird. Als Zeichen der Verbundenheit fungieren grüne Bänder, die die betroffenen Familien mit Freunden und Unterstützern symbolisch verbinden.

Solidarität, das Wort hat ein besonderes Gewicht in diesen Tagen, zeigte unsere Schirmherrin Frau Dr. Uma Keller und unsere Botschafter. Neben Christian Lindner und Josef Hinkel habe ich Bilder mit dem grünen Band - meinerseits in der Vergangenheit als Band der Sympathie bezeichnet – u.a. bei Andreas Ehlert, Gregor Berghausen, Matthias Killing und Egzon Osmani gesehen.

Herzlichen Dank an alle, die uns ihre Verbundenheit und ihre Solidarität an diesem Tag gezeigt haben.

Reichen wir uns nochmal die Hände und bekunden so unsere Solidarität mit der Ukraine: Give Peace a Chance.

Norbert Hüsson

Ihr Norbert Hüsson

Diese Ausgabe wurde gesponsert durch:



www.druckstudiogruppe.com

Gemeinsam für den Frieden



Ein grünes Band, das verbindet

Am 10. Februar ist der bundesweite „Tag der Kinderhospizarbeit“ - Gemeinsam mit dem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Düsseldorf machen wir jedes Jahr an diesem Tag mit verschiedenen Aktionen auf die Situation von lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Familien aufmerksam. Viele der in Deutschland lebenden



Kinder und Jugendlichen mit einer verkürzten Lebenserwartung werden mit ihren Familien durch ambulante und stationäre Kinder- und Jugendhospizdienste begleitet.

Als Zeichen der Verbundenheit wird die Öffentlichkeit an diesem Tag dazu aufgerufen, grüne Bänder der Solidarität z.B. an Fenstern, Autoantennen oder Fahrrädern zu befestigen. Das grüne Band soll die betroffenen Familien mit Freunden und Unterstützern symbolisch verbinden.



Zudem möchte der Tag der Kinderhospizarbeit Menschen motivieren, sich mit der Kinderhospizarbeit zu befassen, die Inhalte der Kinderhospizarbeit und ihre Angebote bekannter zu machen, Menschen für ehrenamtliches Engagement

zu gewinnen, ideale und finanzielle Unterstützer zu finden und das Thema Tod und Sterben zu enttabuisieren.

Die Farbe Grün dominierte am 10. Februar wieder ganz Düsseldorf. Auch in diesem Jahr konnten wir zahlreiche Unterstützer*innen gewinnen, die sich für die Kinderhospizarbeit von Herzen gerne einsetzten und somit wichtige Zeichen setzten: die Feuerwehr Düsseldorf, die Rheinbahn und die Stadt Düsseldorf bestückten ihren Fuhrpark mit den grünen Bändern. Der Düsseldorfer Landtag spielte eine Information zum Aktionstag auf seinem LED-Außendisplay ein und auf den Infoscreens der Rheinbahn an den Düsseldorfer U-Bahnhöfen waren Einspieler zu sehen. Darüber hinaus unterstützten die Düsseldorfer Bäckereien Terbuyken und Hinkel diesen Tag und verteilten mit jeder Brötchentüte grüne Bänder und Flyer an ihre Kundschaft oder wiesen in den Kassendisplays auf diesen besonderen Tag hin. Besonders stachen an diesem Tag die Berliner der Bäckerei Terbuyken ins Auge, diese wurden in ein grünes Zuckerkleid gehüllt.



Auch freuten wir uns über die vielen lokalen Geschäfte in Gerresheim, Grafenberg, Flingern und Derendorf, die die grünen Bänder als Zeichen der Solidarität in ihren Schaufenstern aushingen sowie über die Unterstützung durch das



▲ Unsere Schirmherrin Dr. Uma Keller und zwei unserer Botschafter Josef Hinkel (oben) und Christian Lindner (unten)

Hyatt Regency Hotel und der Düsseldorfer Fortuna Spieler. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Social Media Postings unserer Wegbegleiter*innen, Botschafter*innen, Kuratoren und unserer Schirmherrin. Ein herzliches Dankeschön an alle für diesen wichtigen Einsatz, den wir sehr zu schätzen wissen. Für uns im Regenbogenland ist dieser Tag stets ein Besonderer. Passend zu dieser Stimmung trug eine Kollegin Passagen aus einem Text von Julia Engelmann vor - jedes Wort drückt das aus, was die Kinderhospizarbeit ausmacht und wofür wir mit ganzem Herzen einstehen.

Hier ein kleiner Auszug davon:

"Und was soll das denn heißen - jemand ist „sonderbar“ und „eigenartig“? Das sind bloß Synonyme für „besonders“ und von „einzigartig“. Jemand sagt dir, du bist anders, dann denk für dich: Anders ist nicht falsch, bloß ne Variante von richtig.

Weil wir doch alle anders und dadurch wieder gleich sind"

Angelika Scheffler

IM UND UM DAS REGENBOGENLAND

Aus dem Kuratorium unserer Akademie

„Haben den Regen gebogen“ – singt Herbert Grönemeyer in seinem Trauerlied „Der Weg“. Der Regenbogen verleugnet den Regen nicht, vielmehr macht er den Regen im Zusammenwirken mit Sonnenstrahlen zu einem bunten Hoffnungszeichen. Und genau darum geht es dem Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland: Um ein buntes und hoffnungsreiches Leben



▲ Ehepaar Schneider aus dem Kuratorium

trout und mit aller Trauer über uns zugemutete vorzeitige Todesbegegnungen. Und darum geht es auch dem Kuratorium der Akademie Regenbogenland.

„Cura“ bedeutet „Sorge“, „Fürsorge“, „sich einer Sache annehmen“. Alle Mitglieder des Kuratoriums der Akademie des Regenbogenlandes wollen durch die Akademie auch das Hospiz fördern, unterstützen und begleiten: Es soll ein Hoffnungs- und Segensort für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sein. „Bilden, bestärken und bewegen“, so formuliert die Akademie ihre Fürsorge für diese Sache. Das Kuratorium führt Menschen zusammen, die nicht in den „alltäglichen Betrieb“ des Regenbogenlandes und seiner Akademie eingebunden sind. Die Mitglieder des Kuratoriums brin-

gen Wissen und Erfahrungen aus ganz verschiedenen gesellschaftlichen Wirkungsfeldern in die Beratungen ein: aus Wirtschaft und Politik, aus Wissenschaft und Pädagogik, aus Kultur und Religion. Sogar Impulse aus der Kinder- und Jugendhospizarbeit in Norwegen fließen durch die Mitgliedschaft von Natasha Pedersen in die Beratungen des Kuratoriums ein.

Gewöhnlich einmal im Jahr tritt das Kuratorium zusammen. Bei seiner Tagung am 4. Oktober 2021 war die Fortbildungsarbeit der Akademie schwerpunktmäßig Gegenstand der Beratung. Dabei in Besonderem auch das Abwägen von Risiken und Chancen digitaler Veranstaltungsformate, die unter den Bedingungen der Corona-Pandemie während der vergangenen Monate

an Bedeutung gewonnen haben. Das Kuratorium war sich einig: Die Verstärkung digitaler Formate soll nicht nur eine der Pandemie geschuldete „Notlösung“ sein, sondern auch für die „nach-Corona-Zeit“ neue Perspektiven eröffnen. Auch und gerade im Blick auf die Bekanntmachung von Kursen und Vorträgen und bei der Werbung für das reichhaltige Akademie-Angebot.

Ein Fazit der Aussprache war: Es ist beeindruckend, wie es der Akademie in diesen Corona-Zeiten dank des großen Engagements der Mitarbeiter*innen gelungen ist, ihre Arbeit dem Programm entsprechend fortzuführen und damit beim „Biegen des Regens“ Kontinuität zu wahren.

Anne und Nikolaus Schneider

PraeKids: eine Studie an der Humboldt-Universität

Wie viele Kinder in Deutschland sind lebensverkürzend oder lebensbedrohlich erkrankt? Auf diese Frage gab es bislang nur sehr ungenaue Antworten. Am zuverlässigsten schien die Hochrechnung einer Studie aus England auf die Anzahl der in Deutschland lebenden Kinder und Jugendliche im Alter bis 19 Jahren. Aufgrund dieser wurde bislang davon ausgegangen, dass ca. 50.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland leben, die entweder eine fortschreitende (z.B. eine Muskeldystrophie) oder eine lebensbedrohliche (z.B. Krebs) Erkrankung haben oder so schwer körperlich beeinträchtigt sind, dass sie vermutlich eine deutliche reduzierte Lebenserwartung haben (z.B. durch Lungenentzündungen etc.).

Durch die großzügige Förderung der Stiftung Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland war es erstmalig möglich, durch ein Team von Forschenden der Humboldt-Universität zu Berlin eigene Daten zur Prävalenz dieser Gruppe zu erhalten. Hierbei steht der Begriff

Prävalenz für die Rate der zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einem bestimmten Zeitabschnitt an einer bestimmten Krankheit erkrankten Menschen - daher auch die Abkürzung für unser Projekt: PraeKids.

In einem ersten Schritt wollten wir herausfinden, für wie relevant wichtige Akteur*innen aus Politik, Medizin, Versorgung und den Fachverbänden der Kinder- und Jugendhospizarbeit es halten, eigene Daten aus Deutschland zu erhalten. Zudem wollten wir wissen, auf welchen Wegen es möglich sein könnte, diese Daten selbst zu erheben oder vielleicht vorhandene Daten zu nutzen. Die Antworten der von uns interviewten Expert*innen waren eindeutig: Alle waren davon überzeugt, dass es für die Planung der Versorgung und Begleitung der Kinder und ihrer Familien wichtig sei, eine verlässliche Datengrundlage zu haben. Zudem hatte aber niemand eine Idee, wie an diese Zahlen zu kommen sei - es waren keine Untersuchungen bekannt, die dies be-

reits einmal bundesweit versucht hätten. So mussten wir eigene Versuche unternehmen.

Nach intensiver Recherche konnten wir mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und dem Institut für angewandte Gesundheitsforschung Berlin GmbH (InGef) zwei Partner finden, die uns ausgewählte und anonymisierte Daten ihrer Versicherten zur Verfügung stellten. Hierfür mussten in einem aufwendigen Prozess die Diagnosegruppen lebensverkürzender und lebensbedrohlicher Erkrankungen, die die englischen Kolleg*innen für ihre Untersuchung genutzt hatten, aktualisiert, ergänzt und mit verschiedenen pädiatrischen Palliativmediziner*innen diskutiert werden. Am Ende stand eine sehr umfangreiche Liste an Diagnosen, mit denen wir die uns vorliegenden Krankenkassendaten analysieren konnten. Die Untersuchung zeigt, dass der aktuelle Prävalenzbereich von lebensbedrohlichen und lebensverkürzenden Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 0-19 Jahren

in Deutschland sich zwischen 357.748 (InGef) und 401.660 (GKV) Betroffenen bewegt. Die Unterschiede resultieren daher, dass beiden Datensätzen unterschiedliche Erhebungsprozedere zugrunde liegen.

Diese Zahlen unterscheiden sich erheblich von den 2015 errechneten ca. 50.000 Kindern und Jugendlichen. Trotzdem lässt sich anhand der Daten nicht sagen, ob die bestehenden Versorgungsstrukturen in Deutschland ausreichend sind oder nicht. Hierfür bedarf es weiterer Untersuchungen, bei denen die gesundheitsbezogenen Versorgungs- und Begleitungsangebote in Deutschland für diese Kinder und ihre Familien erfasst werden müssten. Die aktuelle Erhebung der Prävalenz bietet hierfür eine wichtige Grundlage.

Nadja M. Burgio
Sven Jennessen



Steinniederlegung für Bernd Breuer

Im Oktober 2020 haben wir mit Bernd Breuer unseren stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins und einen Freund verloren. Bernd hat eine große Lücke hinterlassen, die nicht zu füllen ist. Gerne erinnern wir uns an viele schöne gemeinsame Miteinander-Momente mit ihm, für die wir sehr dankbar sind. Dieses Erinnern wollten wir auch in einem gemeinsamen Ritual stattfinden lassen.

Wir möchten die individuellen Spuren, die jedes verstorbene Kind oder verstorbene Jugendliche hinterlässt,

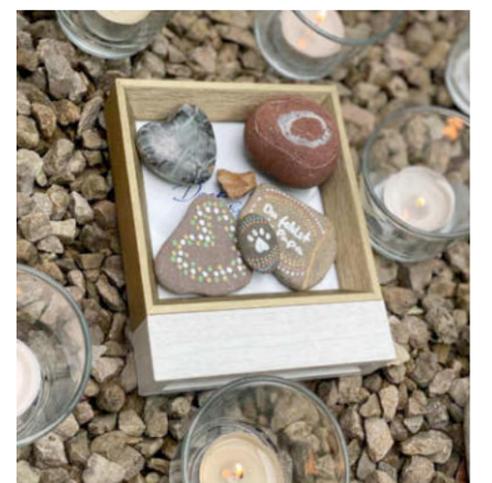
gemeinsam mit den Familien symbolisch festhalten. Ein Ritual dafür ist die sogenannte Steinniederlegung. Bemalte Gedenksteine, die meist von den Eltern und Geschwistern liebevoll angefertigt wurden, liegen im Atrium des Kinderhospizes und erinnern an jedes einzelne verstorbene Kind. Sie sind individuell gestaltet, so individuell wie jedes der Kinder, an die sie erinnern.

In Anlehnung an dieses hausinterne Ritual haben wir am ersten Todestag gemeinsam mit der Familie Breuer auch eine Steinniederlegung für Bernd

durchgeführt. Gemeinsam haben wir schöne Erinnerungen an ihn geteilt, ein paar Zeilen aus dem Kondolenzbuch vorgelesen und ihm gedacht. Jeder von uns hat eine Kerze mit unseren stillen Gedanken und Wünschen für Bernd und seine Familie neben seinem Stein platziert, der nun seinen festen Platz im Atrium gefunden hat.

Ein sehr bewegender Miteinander-Moment.

Anja Eschweiler



Selbstbestimmungswoche

Im vergangenen November fand erstmalig die Selbstbestimmungswoche im Regenbogenland statt – ein Angebot für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich trotz lebensverkürzender Erkrankung im Sinne der Inklusion auf ein selbstbestimmtes Leben im Erwachsenenalter freuen.

Den Jugendlichen sollte an den Tagen hier im Regenbogenland ein möglichst großes Maß an Eigenverantwortung zukommen. Partizipation stand bei der Planung an oberster Stelle.

Es entstand eine Woche mit breit gefächerten, individuellen Unternehmungen und vielen neuen Erfahrungen in der Gruppe und für jedem Einzelnen.

Natürlich hoffen wir, dass unsere Gäste vieles mitnehmen und für ihr weiteres persönliches Leben nutzen und übertragen können.

Wir freuen uns schon jetzt darauf, diese

Zeit bald wieder erleben zu dürfen und lassen Sie, liebe Leser*innen, mit nachfolgendem Bericht der teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerne ein Stück an der Selbstbestimmungswoche teilhaben.

Jannis Brückner

Egzon, Marlon und Philip schreiben:

"Im Regenbogenland fand eine Woche unter dem Motto „Selbstbestimmung kognitiv fitter Jugendlicher“ statt. Die Altersspanne von uns Teilnehmern lag zwischen 16 und 27 Jahren.

Neben entspannten Unternehmungen, wie zum Beispiel ein gemütlicher Kinoabend mit gemeinsamen Pizza bestellen, hatten wir beim Kochen unseres Lieblingsessens „Currywurst mit Pommes“ die Chance, uns von unserer selbstständigen Seite zu zeigen.

Richtig aktiv waren wir als wir nebenan



bei Cosmo-Sports auf einem riesigen Indoor-Fußballplatz Rolliball“ gespielt haben. Hierbei waren wir sehr ehrgeizig bei der Sache und haben den Mitarbeitern vom Regenbogenland gezeigt, wie man richtig Fußball spielt.

Beim gemeinsamen Spieleabend haben wir uns die Klassiker wie Bingo, UNO und Kniffel gewünscht und den Abend mit Waffeln backen und Glühwein perfekt abgeschlossen.

Zwischendurch wurden wir u.a. mit

interessanten Workshops über unsere Möglichkeiten der Selbständigkeit unterrichtet.

Wir blicken auf eine sehr schöne Zeit zurück, in der wir die Möglichkeit hatten, neue Freundschaften zu schließen und uns gegenseitig auszutauschen. Wir danken dem Regenbogenland und dem tollen Pflegepersonal für das riesige Engagement und die Mühe, die in das Projekt gesteckt wurde und dass es trotz den strengen Corona-Auflagen stattfinden konnte."



Die Basale Stimulation

„Basale Stimulation® ist eine Form ganzheitlicher, körperbezogener Kommunikation für Menschen mit wesentlichen Einschränkungen.“ (Zitat A. Frölich, 2009)

Basale Stimulation® gestaltet Pflege und Betreuung durch individualisierte Angebote, die die Wahrnehmung, Kommunikation und Bewegung unterstützen und fördern. Die Basale Stimulation ist ein Medium der nonverbalen Kommunikation und möchte:

Sicherheit erleben und Vertrauen aufbauen • Zuneigung und Geborgenheit vermitteln • Beziehung aufnehmen und Begegnung gestalten • Im Dialog sein • Die Außenwelt erfahrbar machen • Die Welt mit allen möglichen Sinnen entdecken und sich entwickeln • Nähe und



Distanz wahren • Das eigene Leben spüren • Menschen in ihrer letzten Lebensphase würdevoll zu begleiten.

Das Konzept der Basalen Stimulation beinhaltet Individualität und eine Begegnung auf Augenhöhe. Wir können verschiedene Angebote machen, um die Sinne durch somatische, vestibuläre und vibratorische Anregungen zu stimulieren, damit Wahrnehmung und Kommunikation ermöglicht wird.

Zum Beispiel durch:

- Hören (Angebot der Musiktherapie und Vorlesen)
- Sehen (Angebot von Lichtspielen wie Sternenhimmel oder bunten Wassersäulen und unsere Klinikclowns)
- Riechen (Angebot der Aromapflege und die Verwendung von bekannten Gerüchen wie beispielsweise eigene Pflegeprodukte, Parfum etc.)
- Schmecken (Angebot der oralen Stimulation mit Kausäckchen oder Lutscher und durch Mundpflege mit bekannter Zahnpasta)
- Fühlen (Angebot der Hundetherapie oder verschiedener Tastspielzeuge wie Tastwand, Fühlsäckchen oder Knisterfolie.)

Wir haben uns beide aus ähnlichen Beweggründen für die Weiterbildung zur „Praxisbegleiterin Basale Stimulation®“ entschieden. Nach einem absolvierten Basis- und Aufbaukurs hatten wir Freude bei der Umsetzung des bereits Erlernten und waren neugierig auf mehr. In der Ausbildung lernten wir Basale Stimulation® als ein weiteres Instrument



zur Kontaktaufnahme und Verständigung zwischen uns Pflegenden und den zu Betreuenden kennen, und uns wurden weitere Möglichkeiten aufgezeigt, mit den uns anvertrauten Gästen in den Dialog zu gehen. Besonders der Fokus auf einem respektvollen und würdevollen Umgang, speziell im Bereich der Hospizarbeit, hat uns angesprochen

und uns in unserer bisherigen Haltung und unserem Tun bestätigt. Kommunikation, die nicht nur auf Sprache begrenzt ist, vertiefen zu können, ist für unseren beruflichen Alltag sehr hilfreich. In der Ausbildung zur Praxisbegleiterinnen Basale Stimulation® haben wir u.a. gelernt, noch achtsamer und sensibler auf unser Gegenüber einzugehen, besser Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkennen und bewusster den Respekt vor der Individualität zu haben. Es tut gut, wenn man gelernt hat, die Körpersprache zu deuten - Was wünscht sich der Einzelne gerade? Wo werden Grenzen überschritten? Wo findet Ablehnung statt?

Für uns ist es ein Geschenk, unsere kleinen und großen Gäste nun besser zu verstehen, mit ihnen in Kontakt zu treten, gemeinsam Begegnungen zu gestalten und Miteinander-Momente zu erleben. Die Integration des Konzeptes der Basalen Stimulation® im Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland ist ein wertvoller Teil unseres Leitbildes und wir sind glücklich, dieses Teil aktiv mit Leben füllen zu können.

Heike Fasano und Davina Schiller

Tierischer Besuch aus dem Aquazoo

Was krabbelt und kriecht denn da bei uns im Regenbogenland?

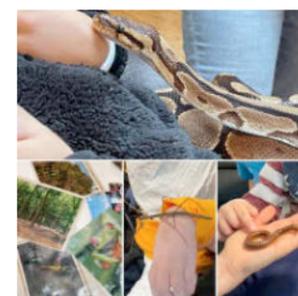
Wir hatten ganz schön aufregenden Besuch vom Aquazoo Düsseldorf bei uns im Haus. Unter dem Motto „Regenwald“ war eine Auswahl seiner Bewohner wie z.B. Schlangen, Spinnen, große Heuschrecken und weitere Krabbeltiere bei uns zu Besuch. Unsere mutigen

Gäste haben sich ganz ohne Scheu getraut, die Spinnentiere und Reptilien zu streicheln und sogar auf ihre Hände zu nehmen. Das war wirklich mal ein tierischer Besuch der anderen Art und hat nicht nur unsere kleinen und großen Gäste sehr beeindruckt. Solchen exotischen Tieren hautnah zu begegnen ist etwas besonderes und bietet viel Stoff

für abenteuerliche Geschichten, die jeden Zuhörer tief beeindruckt in den Bann ziehen.

Wir sagen von ganzem Herzen Dankeschön für diesen unvergesslichen Miteinander-Moment.

Mona Mieruch



FAMILIEN

Auszeit im Regenbogenland

Am 18.11.2021 startete zum wiederholten Mal die Familien(Aus-)zeit im Regenbogenland. Ein langes Wochenende, an dem alle erkrankten Kinder, Jugendliche oder jungen Erwachsenen mit ihrer gesamten Familie anreisen und gemeinsam eine besondere (Aus-)Zeit genießen können.. Was erwartet die Familien? Aktivitäten, die sie als Familie gemeinsam erleben können, besondere Mahlzeiten, kreative und spannende Angebote.

Lange hieß es: Können wir es stattfinden lassen? Wie werden die Inzidenzen aussehen? Welche Maßnahmen können wir treffen, damit es ein schönes Wochenende auch unter besonderen Hygiene- und Abstandsregelungen

wird? Dank intensiven Planungen und Überlegungen konnten alles realisiert werden, sodass sich eine kleine Gruppe an diesem Wochenende im Regenbogenland einfinden und gemeinsam in die Familien(Aus-)zeit startete.

Ein schönes und abwechslungsreiches Programm für jedermann erwartete die Familien. Am Donnerstag aßen wir zum Auftakt Waffeln und nutzten ein gemeinsames Abendessen zum Austausch und Ankommen. Professionell angeleitetes Adventskranz stecken und verzieren, ein Winterspaziergang und Kinoabend mit Popcorn und Pizza stand am Freitag auf dem Plan. Am folgenden Tag besuchten Clowns die Familien und ein Kochevent, geleitet durch einen re-

nommierten Koch, rundete den Tag mit anschließendem gemeinsamen Dinner ab. Der Sonntag begann mit einem ge-



mütlicher Sonntagsbrunch und Plätzchen backen und klang dann im Garten bei Feuerschale, Stockbrot und Punsch aus.

Dankbar verabschiedeten wir unsere Gäste. Schön, dass auch unter den strikten Regelungen ein solches Wochenende möglich war. Dennoch hoffen wir, dass die kommende Familien(Aus-)zeit wieder in einem größeren Rahmen stattfinden kann. Allerdings hat uns Corona gelehrt, mit Spontaneität und Flexibilität kommt man auf Umwegen auch zum Ziel.

Silja Florian

Erstgespräche - auch digital ein Erfolg

Die Pandemie lässt viele Dinge unverändert anders sein. Speziell Familien können schwer planen und Flexibilität ist einfach oft nicht möglich.

Wir im Case- und Belegungsmanagement - selber Mütter - wissen wie sich die Zerrissenheit zwischen „das würde ich aber gerne wahrnehmen, weil es für uns wichtig ist“ und „das geht leider momentan nicht“ und die damit verbundenen Begrenzung anfühlt.

Für neue, am Regenbogenland interessierte Familien sind die ersten Informationen über das Kinder- und Jugendhospiz und speziell über unsere Arbeit unverzichtbar. Es ist wichtig, diese Familien umfassend zu informieren und für die Eltern ist es von enormer Bedeutung, ein Bauchgefühl entwickeln zu können, in wessen Hände sie sich, aber vor allem ihr Kind geben würden.

Notwendige Covid-Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Aller ließen Erst-

gespräche in Präsenz leider vorerst nicht zu. Folglich machten wir uns über einen zeitgemäßen und professionellen Informationsaustausch mit Familien und Netzwerkpartnern Gedanken. Frau Nerlich evaluierte und gestaltete im Rahmen einer Weiterbildung das neue Format unserer Erstgespräche. Da Homeschooling oder Videokonferenzen für die Meisten inzwischen Teil des neuen Alltags geworden und kaum mehr wegzudenken ist, sind auch wir diesem Trend gefolgt und haben ein virtuelles Format geschaffen.

Gemeinsam mit dem Familien- und Trauerteam schnürten wir ein digitales Paket mit zahlreichen Regenbogenland-Informationen: die unterschiedlichen Bereiche werden vorgestellt, es wird erklärt, was eigentlich Kinderhospizarbeit beinhaltet, wie sich Aufenthalte finanzieren, was Entlastung für die Kinder und Familien bei uns bedeutet und wie Begleitung während der Auf-

enthaltene bei uns aussehen kann.

Der große Vorteil dieser virtuellen Infoveranstaltungen ist, dass wir Familien aus ganz Deutschland erreichen können. Bei Interesse bekommen die Familien eine Informationsmappe zugesendet und ein möglicher Erstaufenthalt kann anschließend gemeinsam besprochen und geplant werden.

Es liegt uns am Herzen, einen geschützten Raum für Informationen und Fragen zu bieten und uns sowohl als Regenbogenland als auch als spezielle Ansprechpartnerinnen vorzustellen. Die Erfahrung zeigt, dass glücklicherweise auch "digitale Begegnungen" gut funktionieren. Für die ein oder andere Familie bleibt dennoch manchmal der persönliche Kontakt wichtig, sodass wir immer die Möglichkeit für ein Erstgespräch im kleinen Rahmen bei uns im Haus einrichten können.

Zukünftig werden wir digitale als auch

Informationsgespräche in Präsenz für Familien anbieten, weil wir alle Menschen in ihrer Situation dort abholen wollen, wo sie gerade stehen. Für uns ist in erster Linie wichtig, Wegbegleiter zu sein und guttuende Möglichkeiten der Entlastung und langfristigen Anbindung an das Regenbogenland aufzuzeigen. Wir schenken Wertschätzung, Gehör, Ernstnehmen und einen offenen Dialog - völlig unabhängig vom Kommunikationskanal.

Sollten Sie sich gerade angesprochen fühlen, freuen sich meine Kollegin Sabine Nerlich und ich über Ihre Kontaktaufnahme. Wir sind telefonisch über 0211 610195 - 40/42 oder per Mail nerlich@kinderhospiz-regenbogenland.de/ hodel@kinderhospiz-regenbogenland.de für Sie erreichbar.

Sabrina Hodel

Dienstags ist Familien-Dienstag

Was haben Traumfänger, Herzwaffeln und Handpeeling gemeinsam? Vermutlich nichts, sagen Sie vielleicht. Wir möchten Ihnen die Antwort verraten: Familienzeit!

Mit Beginn des neuen Jahres haben wir den zweiten Tag der Woche zum „Familien-Dienstag“ ernannt. Jede Woche auf's Neue treffen wir uns um 15 Uhr in einem der Aufenthaltsbereiche des Kinder- oder Jugendhospizes. Wir, das sind die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, ihre Zugehörigen, die Pflegenden und das Familienteam.

In guttuender Atmosphäre, im gemeinsamen Tun und bei schmackhaftem Genuss kommen wir ins Gespräch über die kleinen Dinge des Alltags und die großen Herausforderungen des Lebens



- immer vor dem Hintergrund, die Zeit mit ihren kleinen Geschenken zu nutzen, die gemeinsamen Momenten zu

genießen, von denen jeder einzelne von uns lange zehren kann.

Wohlige Atmosphäre herrschte z.B. beim Herstellen von Handpeeling und Lippenbalsam. Wir nutzten die Möglichkeiten der Aromatherapie und schärften unsere Sinne beim Erschnuppern verschiedener Düfte und verwöhnten unsere vom Desinfektionsmittel beanspruchten Hände mit dem Peeling und einer Handmassage.

Der Geschmackssinn stand in der nächsten Woche im Fokus: wir haben Herzwaffeln am Stiel gebacken. Und da das Auge ja bekanntlich mitisst, durfte eine fröhlich-bunte Deko der Waffeln nicht fehlen. Schon der Anblick der Waffeln brachte (Gaumen-)Freude.

Darauffolgend wurden wir kreativ, um

im Schlaf für gute Erholung zu sorgen, ohne dass unerwünschte Träume ihren Platz finden. Es entstanden individuelle, farbenfrohe Traumfänger.

Neben all der Abwechslung stand eins in jeder Woche auf dem Programm: gemeinsame Zeit, intensive Gespräche, lautes Lachen - ausgeprägte Miteinander-Momente.

Wir freuen uns schon jetzt auf das Pflanzen von frühlingshaften Blumen, dem Bemalen von Ostereiern, ausgedehnte Spaziergänge - einfach auf unzählbar viele kommende "Familien-Dienstage".

Vanessa Mertens

AKTIONEN FÜR DAS REGENBOGENLAND

Musikalische Miteinander-Momente für den guten Zweck

Pünktlich zum Start in die gemütliche Weihnachtszeit wurde im Dezember fleißig zu Gunsten des Regenbogenlandes musiziert. Eine so schöne Idee den Zuhörer*innen in dieser besonderen Zeit wunderschöne musikalische Klänge zu bieten und damit das Regenbogenland zu unterstützen. Wir haben uns sehr über die großartige Unterstützung gefreut.

So hat uns zum Beispiel Stephan Kirschner erneut mit seinem klangvollen Online-Weihnachtskonzert verzaubert.

Zu Gunsten des Regenbogenlandes hat er Lieder von Rolf Zuckowski bis Chris Rea gesungen und uns und seine Zuschauer*innen über eine Stunde lang mit vorweihnachtlichen Klängen beglückt. Wir freuen uns sehr, dass Herr Kirschner und seine Frau Meike seit bereits 12 Jahren an unserer Seite stehen und uns durch so tolle Aktionen immer wieder unterstützen.

Ein weiteres musikalisches Highlight war das Benefizkonzert des Streichquartetts „Frisch gestrichen“ aus Monheim. Die

Organisatorin, Frau Schumann, hat mit viel Herzblut ein tolles Wandelkonzert auf die Beine gestellt, um durch den Erlös des Konzerts unsere kleinen und großen Gäste zu unterstützen. Es wurde von Pop, über Klassik bis hin zu feierlichen Liedern alles gespielt, was den Zuschauern eine Freude bereitete. Wir sagen von Herzen Danke für dieses tolle musikalische Engagement.

Mona Mieruch



▲ Stephan Kirschner in Aktion für uns

Weihnachtliche Klänge

Wir durften ein ganz besonderes Konzert im Regenbogenland erleben. Wir hatten vier Musiker der Düsseldorfer Symphoniker zu Gast, die uns ein ganz wundervolles und bewegendes Weihnachtskonzert auf Abstand geboten haben. Besondere Zeiten benötigen Kreativität in der Umsetzung und so haben sich die Musiker in der oberen Etage unseres Jugendhospizes platziert und unsere kleinen und großen Gäste haben ganz gespannt im Pflegebereich des Jugendhospizes Platz genommen.



So konnten wir in den Genuss eines großartigen Weihnachtskonzert exklusiv nur für uns kommen, ohne unsere Gäste zu gefährden. Was für ein Highlight. Die Freude war riesengroß als die ersten Töne der tollen Auswahl bekannter Weihnachtslieder durch das Atrium zu den Gästen nach unten schallten. So konnten wir gemeinsam Lieder erraten, mitsingen, den Moment genießen und vor allen Dingen richtig schön in Weihnachtsstimmung kommen. Neben dem Lächeln, dass uns das Konzert auf das Gesicht gezaubert hat, habe wir auch immer wieder Applaus nach oben ins Atrium zu den Musikern geschickt.

Wir haben uns sehr über diesen bewegenden Miteinander-Moment in besonderen Zeiten gefreut, für den wir von ganzem Herzen Dankeschön sagen.

Anja Eschweiler

Herzenswünsche

Die DKB hat die Aktion „Herzenswünsche“ ins Leben gerufen. Bei dieser Spendenaktion wurden insgesamt 100.000 Euro an gemeinnützige Projekte, Vereine und Organisationen verteilt, die von den DKB-Mitarbeiter*innen vorgeschlagen wurden. Aus einer Vorauswahl von zwölf Projekten, hat eine Jury sechs Finalisten ausgewählt und das Regenbogenland hat es erfreulicherweise ins Finale geschafft. Jetzt lag es an einem öffentlichen Online-Voting, bei dem die Teilnehmer*innen ein Herz verschenken konnten, an das Projekt, das sie gerne unterstützen möchten. Jedes vergebene Herz wurde gezählt und je mehr Herzen ein Projekt erhalten hat, desto größer wurde der Anteil an der Gesamtspendensumme. Wir waren tief berührt, dass so viele Menschen dem Regenbogenland und unseren gemeinsamen Miteinander-Momenten ihr Herz geschenkt und somit für uns abgestimmt haben. Insgesamt wurden über 18.500 Herzen

verteilt und wir haben uns über jedes einzelne Herz, dass für unser Regenbogenland abgegeben wurde sehr gefreut. Durch den Einsatz der vielen Voting-Teilnehmer*innen, die uns ihr Herz geschenkt haben, durfte sich das Regenbogenland über eine unglaubliche Spende von 24.723 Euro freuen. Wir sagen von Herzen Danke an die DKB, dem Mitarbeiter der uns vorgeschlagen hat und jedem einzelnen Voting-Teilnehmer, der sein Herz an das Regenbogenland verschenkt hat.

Anja Eschweiler



Sportlich unterwegs für das Regenbogenland

Es ist immer wieder toll zu sehen, mit wie viel Herzblut und Einsatz sich unsere Unterstützer für das Regenbogenland engagieren. So wurde in der letzten Zeit auch viel Sport für den guten Zweck getrieben. Eine schöne Idee, Bewegung und Spenden zu verbinden.

Eine tolle Aktion hat beispielsweise der DRK-Blutspendedienst West ins Leben gerufen: Die Mitarbeiter*innen sind während der RadBonus-Aktion innerhalb von zwei Monaten insgesamt 33.137 Kilometer mit dem Fahrrad gefahren. Daraus hat sich eine Spendensumme von 1.657 Euro an das Regenbogenland ergeben. Die Geschäftsführung hat die Summe auf wundervolle 3.000 Euro aufgestockt.

Auch unsere tollen Unterstützer der Rolli Rockers Sprösslinge haben sich für den guten Zweck aufs Rad geschwungen und eine Charity-Radtour für unser Haus von Mülheim an der Ruhr bis zum Regenbogenland

organisiert. Bernd Nierhaus, der Initiator der Veranstaltung, hat die Strecke von 25 Kilometern sogar mit dem Rollstuhl zurückgelegt. An der Strecke gab es immer wieder verschiedene Haltepunkte, um für unser Haus zu spenden. Hier sind auch unglaubliche 3.000 Euro für das Regenbogenland zusammengekommen.



Bei unserem langjährigen Unterstützer, Boston Scientific, wurden im Oktober die sportlichen Charity-Wochen eingeläutet. Mitmachen durften alle Boston Scientific Mitarbeiter*innen, ihre Familien und Angehörigen sowie alle Regenbogenland Mitarbeiter*innen, Familien und Ehrenamtlichen. Jede

sportliche Aktivität war erlaubt und jeder Kilometer zählte. Denn für jeden Kilometer, der sich aktiv bewegt wurde, hat Boston Scientific einen Euro an das Regenbogenland gespendet.

Es wurde gelaufen, gewandert, geschwommen, zur Schule geradelt, mit dem Rolli km gemacht, Fahrradtouren im Griechenlandurlaub unternommen, div. Runden um Seen oder am Meer gedreht, mit dem Go-Kart Strecke gemacht, geklettert - viele sind über sich hinausgewachsen, haben Muskeln entdeckt und geformt, von denen man vorher nicht wusste, dass es sie gibt. Die Laufcommunity stetig stetig, jeder brachte sich mit ganzem Einsatz ein und der Slogan „Jeder Kilometer zählt“ wurde hier schnell zur DNA der Aktion. Das Ziel von 10.000 Kilometer wurde weit übertroffen und die Verantwortlichen von Boston Scientific haben zudem entschieden, dass zu der 10.000 Kilometer-Marke mit 10.000 Euro

für das Regenbogenland, die Spende auf die vollen Kilometer aufgestockt werden sollte. Somit bringt diese schöne Gemeinschaftsleistung von den Mitarbeiter*innen von Boston Scientific und den Mitarbeiter*innen, den Familien und den Ehrenamtlichen des Regenbogenlandes eine unfassbare Spendensumme von 14.594 Euro für das Regenbogenland zusammen. Wir sagen unseren Unterstützer*innen von ganzem Herzen Danke für diesen tollen Einsatz und die schönen sportlichen Miteinander-Momente!

Mona Mieruch



TEAM

Unsere Erfolgsgeschichte in der COVID-19-Pandemie

Seit mehr als zwei Jahren leben wir mit dem COVID-19-Virus und seinen Varianten. Unser Regenbogenland war von Anfang an ein Ort, der sehr sensibel und umsichtig mit dieser Situation umgegangen ist. Schnell wurde im Jahr 2020 klar, dass wir eine Strategie benötigen, die unsere Gäste und auch unsere Mitarbeiter*innen so gut wie möglich vor diesem Virus schützt.

Unsere große Herausforderung und Chance zugleich.

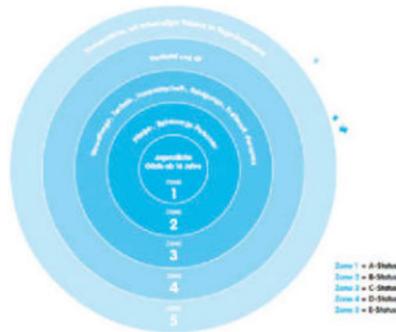
Mit vereinten Kräften im Team und unseren Partnern an der Seite wie z.B. dem Gesundheitsamt, der Kassenärztliche Vereinigung NRW, dem Impfzentrum, dem mobile Impfteam und vielen mehr, entwickelten wir eine Impf-, Hygiene- und Teststrategie.

Somit hatten wir einen Fahrplan für das Regenbogenland. Die Chance, dass wir unser Angebot für unsere Gäste weiterhin aufrechterhalten konnten, war Motivation, Zuversicht und Herausforderung zugleich.

Unsere zeitnahen Impfangebote und die Akzeptanz.

Für uns war von Anfang an klar, sobald es die Möglichkeit einer Impfung geben sollte, diese unseren Gästen und

Mitarbeiter*innen anzubieten. Und dieses wurde Anfang 2021 möglich. Aus der Impfstrategie abgeleitet ergab sich folgende Priorisierung der zu Impfenden:



Erfreulicher Weise nahmen sehr viele unserer Familien dieses Angebot im Regenbogenland geimpft zu werden an sowie die weitaus größte Mehrheit unserer Mitarbeiter*innen (96%). Die ebenfalls im letzten Jahr mögliche Booster-Impfung versprach für alle Gäste und Mitarbeiter*innen einen weiteren Schritt in Richtung Immunschutz.

Unsere neue Erfahrung und das Lernen daraus.

Durch den COVID-19-Virus hatte sich vieles geändert. Die anfängliche Unsicherheit und Ungewissheit im Umgang miteinander gingen schnell in Sicherheit und Erfahrung über. Regelmäßiger

Austausch mit unseren Gästen und Mitarbeiter*innen führte zu einer neuen Basis des Vertrauens und der Hoffnung. Das Regenbogenland versprach und verspricht auch weiterhin der Ort zu sein, wo Familien die bestmögliche Unterstützung erfahren können. Gerade in dieser Pandemie-Zeit.

Unsere klare Leidenschaft und deren Kreativität.

Die veränderten Gegebenheiten im sozialen Umgang miteinander, insbesondere die Kontakt-Auflagen, erforderten neue Impulse. Leidenschaftlich entwickelten das Pflege- und Familienbetreuungsteam Möglichkeiten, den so wichtigen Kontakt zu unseren Gästen neu zu gestalten. Natürlich unter der Berücksichtigung aller notwendigen Schutzmaßnahmen. Auch in anderen Bereichen des Regenbogenlandes war Kreativität gefragt und diese Ansätze wurden auch umgesetzt.

Unsere aktuelle Situation und der Blick nach vorne.

Wir können mit Stolz sagen, dass das Regenbogenland in den letzten zwei Jahren der Pandemie ununterbrochen für unsere Familien da war. Eine verlässliche Unterstützung in unruhi-

gen Zeiten. Die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen und die Umsicht aller Mitarbeiter*innen und das Verständnis der Familien haben dazu beigetragen, diese Erfolgsgeschichte zu schreiben. Das ist ein großes Dankeschön wert. Und wir möchten diese tolle Geschichte fortschreiben mit unseren Regenbogenland Regeln während der COVID-19-Situation:



Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir auch die nächsten Monate gemeinsam so gestalten, dass das Regenbogenland jederzeit die Türen geöffnet hat und „Herzlich willkommen“ sagen kann.

Andreas Kindler

Kunsttherapie bei uns im Haus

Mein Name ist Carola Thomas, ich arbeite schon elf Jahre als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin im Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland und zähle mittlerweile zu den „alten Hasen“ im Pflegeteam. Das Regenbogenland hat sich stetig weiterentwickelt und ist kontinuierlich gewachsen. Auch ich habe mich in den letzten Jahren weiterentwickelt, ich konnte viele wertvolle Erfahrungen sammeln und im Rahmen unterschiedlicher Weiterbildungen mein Fachwissen vertiefen.

Als Ausgleich zum Beruf und schon seit der Kindheit beschäftige ich mich in meiner Freizeit gerne mit allem Kreativen wie malen, nähen, basteln und ich bin bei meinen Kolleg*innen als Schwester mit einer kreativen Ader bekannt. Ich habe häufig überlegt, wie ich meine Leidenschaft in meinen



Beruf einfließen lassen kann. Nach einigen Recherchen fand ich interes-

sante Angebote zur Ausbildung als Kunsttherapeut*in. Ich war sofort begeistert. Das wäre genau das Richtige für mich und würde auch das Regenbogenland toll bereichern. Also überzeugte ich meine Pflegedienstleitung von der Idee, sodass ich 2020 mit der Ausbildung beginnen durfte. In jedem Modul gab es spannende Lerninhalte, Raum für Selbsterfahrung und natürlich auch Hausaufgaben, bei denen mir unter anderem meine lieben Kolleg*innen geholfen haben, mich als Kunsttherapeutin zu üben. Im August 2021 war es dann soweit und die Prüfung stand an. Das hieß, nach Feierabend und an den freien Tagen Prüfungsvorbereitung. Zum Glück lief es trotz großer Aufregung gut und alle Teilnehmer des Kurses haben bestanden. Seitdem darf ich mich Kunsttherapeutin nennen, was der Startschuss war, das frisch Gelernte in die Praxis umzusetzen.

Schon zu Beginn der Ausbildung war klar, dass die Kunsttherapie im Regenbogenland implementiert werden soll. Anfang dieses Jahres war es dann soweit und die Kunsttherapie wird für die Kinder, Jugendlichen und deren Angehörigen während des Aufenthaltes angeboten. In Zukunft werde ich einen Tag in der Woche nur für die Kunsttherapie im Regenbogenland sein und die

restlichen Tage weiterhin wie gewohnt in der Pflege arbeiten.

Aber was ist Kunsttherapie überhaupt? Und was macht man da? Kunsttherapie in Worten zu beschreiben ist nicht ganz leicht. Sie ist eine Therapiemethode, in der Kunsttherapeut*in und Klient*in



über den bildlichen Ausdruck eines zuvor gestalteten Bildes, einer Skulptur, Collage o.ä. ins Gespräch kommen. Ganz wichtig: für die Kunsttherapie braucht niemand künstlerisches Talent, denn es ist nicht das Ziel ein schönes Kunstwerk zu gestalten, sondern sich mit der eigenen Person zu beschäftigen und mögliche Anliegen oder innere Konflikte zu bearbeiten. Da sich das Unterbewusstsein der Klient*innen in der kreativen Gestaltung der Werke

meistens einschaltet, bezeichnet man die Kunsttherapie oft als Kommunikation mit dem Unterbewusstsein.

In der Praxis wird der Ablauf im Regenbogenland so aussehen, dass ich zunächst mit interessierten Klient*innen einen Termin vereinbare und wir zu einem kurzen Vorgespräch zusammenkommen. Je nach Anliegen, Wünschen und Fähigkeiten wähle ich eine kreative Aufgabe oder Methode aus, die dann im Kreativraum mit verschiedenem Material gestaltet werden kann. Im Anschluss setzen wir uns für ein Gespräch in der Bildbesprechung zusammen. Bei vielen unserer erkrankten Gäste ist die Kunsttherapie in dieser Form auf Grund diverser Einschränkungen nicht möglich. Hier steht die Sinneswahrnehmung bei der Erkundung von Material und dem kreativen Entstehungsprozess im Vordergrund und bietet eine Abwechslung im Alltag.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe und viele kunterbunte, bereichernde Stunden. Bei Interesse und Fragen kontaktieren Sie mich gerne unter: kunsttherapie@kinderhospiz-regenbogenland.de

Carola Thomas

ERINNERUNG



*Nir gedenken voller Liebe und in Trauer unserer verstorbenen Kinder/
Jugendlichen und ihrer Familien*



Geh voran!

Mögen die Sonnenstrahlen
dich zart locken,
möge der Wind
dich sanft vorantreiben;
mögen Regentropfen
leicht auf dein Haupt fallen.
Ich blicke dir nach!
Möge der Sonnenschein
dein Herz erleuchten.
Möge der Windhauch
die Lasten der Vergangenheit
hinwegwehen.

Ich begleite dich mit meinen

Segenswünschen.
Mögen ein Engel Gottes
dich empfangen.
Mögen Engelscharen
ein Willkommenslied anstimmen,
möge Gott dich hüllen
in den Mantel seiner Liebe.
Geh voran!
Ich blicke dir nach!
Ich bleibe bei dir
mit meinen Segenswünschen.

(© www.abschiedstrauer.de / Frank Maibaum)

Liebe Leser*innen,

Sonnenstrahlen suchen sich ihren Weg durch die feuchte Frühlingsluft. Der Tau auf den Wiesen glitzert. Zwischen dem hellen Grün zeigen sich die ersten Blumen mit ihren frischen Farben. Auch an Bäumen und Büschen bilden sich die ersten zarten Knospen. Der Winter sagt „Ade“, die Natur erwacht wieder zu neuem Leben. Es ist Frühling.

Für viele geht der Frühling mit dem Gedanken eines Neubeginns einher. Der Frühjahrsputz steht an, der Garten wird hergerichtet und die kräftiger werdende Sonne weckt die Lebensgeister. Die Müdigkeit des Winters wird abgeschüttelt und das Jahr nimmt langsam Fahrt auf. Es ist eine Zeit des Aufbruchs, eine Zeit des Neubeginns – nicht umsonst feiern wir in dieser Zeit auch das Osterfest.

Unser Leben ist voller Neuanfänge und immer wieder gilt es neu aufzubrechen und sich auf unbekanntes Terrain zu wagen. Ein neuer Job, Familienzuwachs, eine neue Liebe, Heirat, aber auch der Verlust eines geliebten Menschen durch Trennung oder gar den Tod – all das sind Momente, in denen wir neu anfangen und uns einer neuen Lebenssituation stellen müssen. Neues kann Euphorie wecken, Spannung auslösen, aber auch beängstigend sein. Oft weiß man nicht, was alles auf einen zukommt und ob man es schaffen wird, die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern. Wie wird es sein mit der Verantwortung für das Neugeborene? Wie verändert sich das Leben, wenn eine unheilbare Erkrankung bei der Tochter oder dem Sohn diagnostiziert wird? Wie komme ich damit klar, wenn ein geliebter Mensch nun nicht mehr da ist? Bin ich den An-

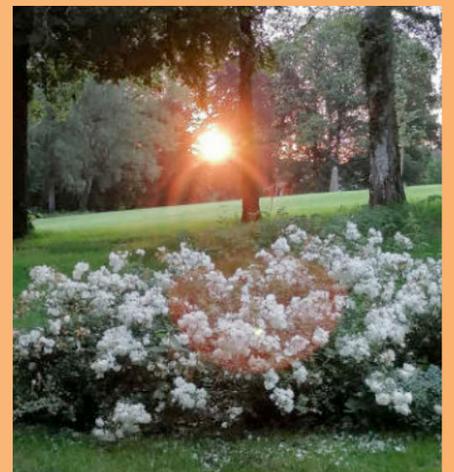
forderungen in meinem neuen Job gewachsen? All das sind Fragen, die vor einer neuen Situation im Leben umtreiben können und herausfordern.

Ja, es gehört zu unserem Leben dazu, immer wieder neu anzufangen, neu aufzubrechen, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Unser Glaube hilft uns dabei, in den eigenen Zweifeln und manchem Stillstand nicht unterzugehen, sondern nach vorne zu schauen. Gott hält einen Neuanfang für uns bereit. Auch wenn es unmöglich erscheint – er schenkt uns neue Möglichkeiten, neue Wege in unserem Leben – und klasse ist, dass er vorausgeht und gleichzeitig an unserer Seite mit uns ist. Gott lässt uns nicht allein. Er ist da, wenn wir ihn auf den Wegen unseres Lebens brauchen. So war das immer schon – und ist es bis heute. Da ist er sich und seinen Menschen treu. Und er

stellt uns zusätzlich Menschen an die Seite, die unsere Neuanfänge begleiten, uns unterstützen und ermutigen.

Ich wünsche uns in dieser Frühlingszeit, dass wir hoffnungsvoll und ermutigt diese neuen Wege sehen und mit Gottes Hilfe gehen.

Rainer Strauß; Seelsorger



EHRENAMT

Trotz Corona geht was!

So langsam haben wir uns ja alle schon daran gewöhnt - an die Einschränkungen und Umstellungen auf Grund der Pandemie. Auch wir im Ehrenamt versuchen das Beste daraus zu machen und so konnten glücklicherweise in den vergangenen Monaten - trotz Corona - einige Aktionen stattfinden.

Erster und einziger Informationsstand des Regenbogenlandes in 2021

Peter Schneider in seiner Funktion als Ehrenamtlicher und ich als Ehrenamtskoordinatorin durften gemeinsam im Advent in Monheim-Baumberg mit einem Infostand in der Friedenskirche zu Gast sein. Dort hatte das sympathische Streichquartett „Frisch gestrichen“ ein Benefizkonzert für das Regenbogenland organisiert. Während des dreistündigen Wandelkonzerts konnten die Besucher*innen kommen und gehen wie es ihren Ohren gefiel. Die meisten jedoch genossen von Anfang bis Ende die unglaubliche Vielfalt der Liederauswahl. Nicht nur die Stücke der verschiedenen Genres begeisterten die Gäste, auch die charmanten Erläuterungen der Gastgeber*innen unterhielten die Zuhörer*innen. Vielen Dank für den bezaubernden Nachmittag und die großzügigen Spenden!

Erstes Online-Treffen des von uns initiierten neuen Netzwerkes im Januar 2022 („Ehrenamtskoordination von stationären Kinder- und Jugendhospizen in Deutschland“)

Die Idee war, sich mit anderen Ehrenamtskoordinatoren*innen von stationären Kinder- und Jugendhospizen auszutauschen. Da in Zeiten von Corona virtuelle Treffen Gang und Gäbe sind, haben wir die zuständigen Perso-

nen deutschlandweit per E-Mail angeschrieben und von unserer Idee berichtet. Nach viel positivem Feedback von insgesamt 15 Koordinatorinnen stand in kurzer Zeit der Termin für ein erstes Online-Treffen im Januar 2022 fest. Da leider nicht alle teilnehmen konnten, tauschten wir uns bei unserem ersten Treffen erst einmal nur zu neun über die Themen „Schulung der Ehrenamtlichen“, „Stellenschlüssel“ und „Aufgabenbereiche“ aus. Die angesetzten zwei Stunden vergingen wie im Fluge. So freuen sich alle sehr auf das nächste Online-Treffen und den wertvollen Austausch mit hoffentlich allen 15 Koordinatorinnen - vielleicht auch irgendwann einmal in Präsenz.

Weiterhin regelmäßig stattfindende Ehrenamtstreffen

Ob in Präsenz oder Hybrid oder dann doch wieder „nur online“ - auch und gerade während der Pandemie halten wir an unseren monatlich stattfindenden Ehrenamtstreffen fest. Der Zusammenhalt und Austausch, aber auch das In-Verbindung-bleiben ist uns dabei sehr wichtig. Besonders schön war unser digitales Ehrenamtstreffen im Dezember, das als Alternative zu einem geplanten Weihnachtsmarktbesuch stattgefunden hat. Jeder war mit einem adventlichen Kalt- oder Heißgetränk in der Hand vor dem Bildschirm erschienen und hatte seinen Hintergrund ein wenig weihnachtlich dekoriert. Die zusätzliche weihnachtliche Hintergrundmusik ließ das Treffen auf Distanz schnell zu einem warmen und herzlichen Zusammenkommen werden, bei dem sich alle irgendwie nah beieinander fühlten.

Simone Grünheid

TERMINE

Termine 2022

Information zur Terminplanung:

Alle lieb gewonnenen und fest in der Kinderhospizarbeit verankerten Termine wie Mütter-, Väter-, Großeltern- und Ehrenamtlichen-Treffen finden momentan aufgrund der Corona-Pandemie entweder nicht oder in geänderter Form statt. Unser Familien- und Trauerteam steht mit allen Gruppen im engen Austausch und informiert gezielt und rechtzeitig.

Wir hoffen sehr, dass sich diese Umstände im Laufe des Jahres ändern werden und wir uns endlich bei Präsenz-Veranstaltungen wiedersehen können.

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Geburtshaus wurde das Projekt „Gehalten im Verlust“ ins Leben gerufen. Immer mittwochs findet eine Hebammensprechstunde im Regenbogenland statt. Genauere Informationen, Beratung und Begleitung erhalten Sie unter der Tel: 0211/5142897 oder E-Mail: info@gehalten-im-Verlust.de.

Sollten Sie speziell einen Termin vermissen oder allgemein Fragen haben, freut sich unser Empfang unter 0211-610195-0 über Ihren Anruf.

Bildquellen: Dr. Uma Keller, Christian Lindner, Josef Hinkel, Ehepaar Schneider, Charity-Lauf-Teilnehmer, Ehepaar Kirschner, Regenbogenland

Herzliche Einladung zu einem Besuch auf unseren Websites:



Regenbogenland



Akademie Regenbogenland



Stiftung Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Unterstützern, Helfern und dem Druckstudio!

Besuchen Sie uns auf unseren Social Media Seiten:



/Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland



/kinderhospizregenbogenland

IMPRESSUM

Anschrift: Förderverein Kinder- und Jugendhospiz Düsseldorf e.V., Torfbruchstraße 25, 40625 Düsseldorf-Gerresheim, Tel.: 0211-610195-0, www.kinderhospiz-regenbogenland.de, E-Mail: info@kinderhospiz-regenbogenland.de

Herausgeber: Zeitung für alle Freunde und Mitglieder des Fördervereins Kinder- und Jugendhospiz Düsseldorf e.V., ViSdP Norbert Hüsson, Katja Schweetberg

Layout, Druck, Weiterverarbeitung: Druckstudio GmbH, Düsseldorf, www.druckstudiogruppe.com

Bildquellennachweis: Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland, 01/2022 – Auflage 4.000 Stück

Wenn Sie unsere Infozeitung doppelt erhalten oder diese nicht mehr zugeschickt bekommen möchten, benachrichtigen Sie uns bitte per E-Mail:

info@kinderhospiz-regenbogenland.de oder per Telefon: 0211 / 6101950



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meine Mitgliedschaft im „Förderverein Kinder- und Jugendhospiz Düsseldorf e. V.“

Einmalige Aufnahmegebühr **10,- Euro**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag **60,- Euro**

Freiwillig höherer Betrag _____ Euro



Torfbruchstraße 25 · 40625 Düsseldorf
Tel. 0211 / 610 195 0 · FAX 0211 / 16 78 702

www.kinderhospiz-regenbogenland.de
info@kinderhospiz-regenbogenland.de

Deutsche Bank:
IBAN: DE33 3007 0024 0632 4123 00
BIC (SWIFT) DEUTDE33HAN

Stadt-Sparkasse Düsseldorf:
IBAN: DE22 3005 0110 0010 3309 00
BIC (SWIFT) DUSSEDE33HAN

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Beruf _____

Adresse _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Telefon Privat _____

Telefon Beruf _____

Fax _____

E-Mail _____

Bankverbindung (wenn automatischer Bankeinzug des Mitgliedsbeitrags erwünscht)

Institut _____

IBAN _____

BIC (SWIFT) _____

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich mit der Satzung des „Förderverein Kinder- und Jugendhospiz Düsseldorf e.V.“ einverstanden.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____